

# Ein Zugdrachen hilft beim Treibstoffsparen

## Harener Schiff nutzt neue Technik

**HAREN.** „Innovationen und ein guter Beitrag zum umweltbewussten Transportieren von Gütern.“ Bürgermeister Markus Honnigfort zeigte sich begeistert vom neuen Schiff der Harener Reederei Wessels. Anlässlich der Übergabe der MS „Peleus“ überreichten der geschäftsführende Gesellschafter Gerd Wessels und Geschäftsführer Willi Kathmann dem Bürgermeister ein Modell des baugleichen Schwesterschiffes MS „Telamon“, das im Sommer diesen Jahres abgeliefert wurde.

Die „Peleus“ ist eines von insgesamt zwölf im Auftrag der Reederei Wessels auf der slowakischen Komarno-Werft gebauten Schiffe des Typs „Rhein-M“. Die Schiffe sind 87,90 m lang, 12,80 m breit und verfügen über eine Tragfähigkeit von circa 3700 Tonnen. Drei dieser Schiffneubauten gehen mit dem SkySails-Zugdrachensystem der neuesten Generation (SAM II) in Fahrt.

SkySails sind große Zugdrachen, bestehend aus hochfesten und witterungsbeständigen Textilien. Sie können in Höhen zwischen 100 und 250 m fliegen, in denen stärkere Winde wehen. Die Zugkräfte werden über ein hochreißfestes Kunststoffseil auf das Schiff über-

tragen. Das Start- und Landesystem auf dem Vorschiff übernimmt das automatische Ausbringen und Einholen des Zugdrachens. Zum Start wird der ähnlich einer Ziehharmonika geraffte Zugdrachen mit einem Teleskopmast aus einem Lagebehälter gehoben. In ausreichender Höhe entfaltet sich der Zugdrachen bis auf seine vollständige Größe und kann gestartet werden. Nach Angaben des Herstellers lässt sich durch die Unterstützung der Hauptmaschine mit diesen Zugdrachen bis zu 15 Prozent Kraftstoff sparen.

### Erfolgreich erprobt

Bei der Reederei Wessels wurde das SkySails-System – als Erstes überhaupt – bereits im Oktober 2007 auf der MS „Michael A.“ getestet. Damals wurde das System dort nachgerüstet. „Die Ergebnisse der Piloterprobung waren damals schon sehr vielversprechend“, so Gerd Wessels. Bei gutem Wind habe man mit dem SkySails-Antrieb auf der „Michael A.“ eine Zugkraft von bis zu acht Tonnen erreicht. Die während der zweijährigen Erprobungszeit auf der „Michael A.“ gesammelten umfangreichen Erfahrungen, flossen maßgeblich in die Entwicklung des SAM II ein.